

Besuchsbericht von FAMILIENABC
zur Wiederempfehlung der Stiftung Kinder- & Jugendhilfe Hümmling
als DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung

Name der Einrichtung (Besucher*innen):

Familien ABC, Bergstedter Chaussee 96a, 22395 Hamburg

Ansprechpersonen:

Karin Haider und Oliver Wehli

Name der besuchten Einrichtung:

Stiftung Kinder- & Jugendhilfe Hümmling, Mühlenstraße 26e, 49751 Sögel

Dauer des Besuchs: 17.11.2021 (ganztägig)

Teilnehmende am Besuchsprojekt:

Torben Köthke, Gesine Schleising, Antje Hager und Martin Roos (SVS Kinderhaus Glinde/Trittau)

Ute Lauterbach, Sebastian Stadler und Christiane Hubert-Schnelle (KJP Aschendorf)

Kerstin Andreis, Monika Greskamp, Daniel Wehmeyer, Kerstin Köbbe, Luise Reimann, Johanna Hüfers und Petra Kellersmann (Stiftung Kinder-& Jugendhilfe Hümmling)

Oliver Wehli (Familien ABC Hamburg)

Verlauf des Besuches / Thematische Schwerpunkte

Nach der Begrüßung und einer kurzen Vorstellungsrunde der Teilnehmenden, gab es zu Beginn eine Präsentation der Einrichtung „Stiftung Kinder- & Jugendhilfe Hümmling“. Hierbei standen vor allem systemische Aspekte im Vordergrund: „Wo begegnet uns das Systemische? Wo gibt es Herausforderungen? Was wären gute nächste systemische Schritte?“ Die einzelnen Bereiche wurden in Form eines Organigramms übersichtlich visualisiert und im Anschluss durch die jeweiligen Haus- bzw. Gruppenleitungen näher erläutert. Dabei kam sowohl Grundlegendes als auch entsprechende Besonderheiten (Wohngruppe „Albert-Trautmann-Straße“ und Wohngruppe „Winkelstraße“, Jugendwohngruppe „Kirchstraße“, Mutter-/Vater-Kind-Haus I und II, Ambulanter Dienst) zur Sprache [siehe entsprechendes Protokoll der Kinder- & Jugendhilfe Hümmling].

Darauffolgend wurde das regelmäßig alle 14 Tage bereichsübergreifend stattfindende „Reflecting Team“ dargestellt.

Im Anschluss an die Mittagspause fand eine Besichtigung der beiden Mutter-/Vater-Kind-Häuser statt.

Zentrales Thema am Nachmittag war die Diskussion und der Austausch in Bezug auf gemeinsame Schnittstellen sowie Anliegen der Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Hierbei wurde ein kooperatives Krisenmanagement als hilfreich angesehen. Die Idee einer präventiven Vorstellung von Kindern und Jugendlichen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

(falls im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfeprozesses eine solche Maßnahme denkbar ist) wäre aus der Sicht beider Arbeitsbereiche wünschenswert, da somit ein Kennenlernen auch außerhalb von Krisensituationen möglich ist. Eine wohngruppen-interne Gruppentherapie als zusätzliches niederschwelliges Angebot - ohne direkte Anbindung an eine stationäre Therapie in der Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie - wurde ebenfalls als Möglichkeit eingebracht.

Meine Eindrücke, Impulse für die eigene Arbeit und Rückmeldung an die besuchte Institution

Ich habe den Besuchstag bei der Kinder- & Jugendhilfe Hümmling als inhaltlich und zeitlich sehr gut strukturiert erlebt. Für mich gab es eine gelungene abwechslungsreiche Mischung aus Input, Austausch und Diskussion sowie einen interessanten konkreten Einblick in die praktische Arbeit (Begehung der beiden Mutter-/Vater-Kind-Häuser).

Die übersichtliche Vorstellung der einzelnen Institutions-Bereiche wurde insbesondere durch den Einbezug der jeweiligen Mitarbeiter*innen interessant und informativ gestaltet. Hierbei war eine in allen Arbeitsfeldern präsente systemische Haltung sowie Herangehensweise deutlich erkennbar. Auch das beschriebene bereichsübergreifende „Reflecting Team“ ist meines Erachtens ein Beispiel für die systemische Integration und Nutzung vielfältiger Sichtweisen, Handlungsmöglichkeiten und Ressourcen des Trägers.

Auch wenn Familien ABC ausschließlich im ambulanten Bereich tätig ist, stehen wir teilweise im Kontext unserer Netzwerkarbeit im Gespräch bzw. in Kooperation mit Wohngruppen sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Daher bot die nachmittägliche Diskussion und der Austausch in Bezug auf gemeinsame Schnittstellen sowie Anliegen zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie hilfreiche ergänzende Eindrücke bezüglich des Blickwinkels und der Bedarfe im jeweiligen stationären Bereich.

Mit großem Interesse habe ich die kurze Vorstellung des ambulanten Angebots „SKin“ (Systemische Kurzzeitintervention) verfolgt. Hierbei handelt es sich um eine über das Jugendamt verfügte Hilfe zur Erziehung, die zeitlich flexibel mit begrenzter Terminanzahl à 90 Minuten im Wechsel bei den Familien und in Räumlichkeiten des Trägers - häufig als „letzte Chance“ - stattfindet.

Neben einer sehr spürbar wertschätzenden und respektvollen Grundhaltung wurde für mich, im Hinblick auf die gesamte institutionelle Arbeit der Kinder- & Jugendhilfe Hümmling, ein professionell ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Angebot von Orientierung sowie Hilfestellung einerseits, und der Stärkung sowie Förderung von Selbstständig- und Selbstwirksamkeit andererseits, deutlich.

Die Netzwerkarbeit der Kolleg*innen ist aus meiner Sicht von sehr viel Engagement, Kooperationsbereitschaft und Einbringung neuer Ideen und Impulse geprägt.

Ich bedanke mich herzlich für den informativen sowie anregenden Besuchstag, die Gastfreundschaft und leckere Verpflegung :-)

Oliver Wehli

(Mit lieben Grüßen von Karin Haider, die aus gesundheitlichen Gründen leider nicht teilnehmen konnte)

SVS Kinderhaus gGmbH

Besucher*innenbericht

über den Besuch am 17.11.2021

Am 17.11.2021 fand im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses zur Retestierung des Siegels der DGSF als „DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung“ der Besuch bei der Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling in Sögel statt. Die Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling war durch Kerstin Andreis, Monnika Greskamp, Daniel Wehmeyer, Kerstin Köbbe, Luise Reimann, Johanna Hüfers und Petra Kellersmann vertreten. Als Besucher*innen nahmen Ute Lauterbach, Sebastian Stadler, Christiane Hubert-Schnelle von der Kinder- und Jugendpsychiatrie Papenburg/Aschendorf, Oliver Wehli vom Familien ABC sowie Martin Roos, Gesine Schleising, Antje Hager und Torben Köthke von der SVS Kinderhaus gGmbH teil.

Nach einer Begrüßung und kurzer Vorstellungsrunde stellte Daniel Wehmeyer die Struktur der Einrichtung und übergeordnete Aspekte der Arbeit der „Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling“ mit dem Schwerpunkt auf die systemische Denkweise vor. Darauf aufbauend stellten die einzelnen Bereiche, vertreten durch die Hausleitungen/Gruppenleitungen, ihren Handlungsbereich vor.

Kinder- und Jugendwohngruppen „Albert-Trautmann Straße“ und „Winkelstraße“

Die Aufenthaltsdauer richtet sich nach den jeweilig individuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Je nach Bedarf und Situation kann die Perspektive mehr in Verselbständigung oder in einer Rückführung in die Kernfamilie bestehen. Dies kann bedeuten, dass Kinder/Jugendliche an den Wochenenden Heimfahrten begehen oder eben auch, sofern keine Heimfahrten möglich sind, die freie Zeit in der Wohngruppe verbringen können und/oder Freunde besuchen.

Der systemische Ansatz findet sich in den Wohngruppen häufig im Alltag wieder. So wird ein grundsätzlicher Blick und Wert auf die Ressourcen, den „guten Grund“ und eine grundsätzliche Wertschätzung untereinander gelegt. Es finden z.B. „Kinderteamsitzungen“ statt, Kinder und Jugendliche nehmen aktiv an Netzwerkarbeit teil und insbesondere die älteren Jugendlichen wirken selbstständig an der Ausformulierung der eigenen Hilfeplanberichte mit. Netzwerkarbeit fokussiert sich auf die Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendzentren und Jugendnetzwerken.

Jugendwohngruppe Kirchstraße

Die Betreuungszeiten der Jugendwohngruppe beschränken sich hauptsächlich, anders als in den anderen vollstationären Einrichtungen der Stiftung, auf die wöchentlichen Werktage in den Nachmittags- und Abendstunden.

Das Ziel dieser Maßnahme ist die Förderung der Verselbstständigung der einzelnen Bewohner*innen im Alltag. Aber auch hier wird flexibel auf die jeweiligen individuellen Ziel- und prozessorientierten Bedürfnisse der Jugendlichen eingegangen.

Mutter-/VaterKind Häuser

Die Aufenthaltsdauer der Elternteile mit Kind ist in den beiden Häusern sehr variabel und dauert zwischen drei Monaten (Clearing) und zwei Jahren. Dies resultiert aus den sehr unterschiedlichen Lebensumständen und Bedarfen der Mütter/Väter und ihrer Kinder.

In den Mutter-/Vater-Kind-Einrichtungen wird im Bezugsbetreuungssystem gearbeitet. Hinzu kommt für jeden Elternteil eine zweite Mitarbeiterin als Co-Betreuung. Dies soll sicherstellen, dass mindestens eine Betreuerin genauestens mit dem Fall vertraut ist und genauso, im Gegenzug, die zu betreuende Mutter mindestens eine konstante Vertrauensperson für ihre jeweiligen Problematiken, Belange, etc. hat.

Ein großer systemischer Aspekt in der Arbeit mit den Eltern ist die Ganzheitlichkeit der Betreuung und die Partizipation der Eltern in dem gemeinsamen Planen und Erarbeiten der Ziele. Die Elternteile sollen während der Maßnahme darin gestärkt werden, möglichst selbstständig und eigenverantwortlich im Alltag mit ihrem Kind agieren zu können.

Ambulanter Dienst

Der ambulante Dienst der Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling zeichnet sich durch ein multiprofessionelles Team aus. Dies bietet die Möglichkeit, individuell passende Mitarbeiter*innen für die jeweiligen Familien und die verschiedenen Problematiken zielgerichtet einzusetzen. Die Familien werden seitens der Einrichtung durch jeweils zwei Kolleg*innen ambulant im Tandem unterstützt. Dadurch eröffnet sich ein breites Spektrum an Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten.

Im Anschluss wurde die bereichsübergreifend stattfindenden Reflecting-Teams vorgestellt. Dazu kommen 14-tägig aus jedem der vorgestellten Bereiche mindestens ein*e Kolleg*in zusammen. Es werden in diesem Rahmen Anliegen aus den verschiedenen Bereichen vorgestellt und im Reflecting Team beraten/bearbeitet. Diese Treffen sind seit einigen Jahren ein festes Instrument der Zusammenarbeit in der Einrichtung und werden als sehr positiv und gewinnbringend erlebt. Hier ist ein Raum gegeben, um neue Impulse zu erhalten und auch ein Übungsfeld für angehende systemische Berater*innen, um in Gesprächen Sicherheit zu gewinnen. Zum Reflecting Team können bei Bedarf auch Klient*innen eingeladen werden, die hier ihre Anliegen vorbringen und beraten werden können.

Am Nachmittag wurden die beiden Mutter-/Vater-Kind-Häuser besichtigt. Im Anschluss wurden die gemeinsamen Schnittstellen und Anliegen der Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie erörtert. Hier wurde deutlich, dass ein transparenter Austausch als sehr dienlich erlebt wird. Es erscheint wichtig, gegenseitig mitzuteilen, welche Belastungen die jeweiligen Bereiche bewältigen und welche Kapazitäten gegeben sind, um einander

gewinnbringend zu begegnen und zusammenarbeiten zu können. Ein wichtiger genannter Kernbegriff des Nachmittags war ein mögliches „Deeskalationsmanagement“, welches beide Arbeitsbereiche als sehr wünschenswert sehen. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie, um nicht unmittelbar tätig werden zu müssen und in der allgemeinen Jugendhilfe um in Krisensituationen selbstständig handlungsfähig bleiben zu können.

Werden in der Jugendhilfe Klienten aufgenommen, bei denen eine Vorstellung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie innerhalb des Prozesses der Maßnahme denkbar ist, wäre eine präventive Vorstellung dort sinnvoll, um die Kinder und Jugendlichen auch außerhalb der Krisensituation kennenlernen zu können. Es wurde eine Idee entwickelt, eine Art ambulante Gruppentherapie innerhalb der Wohngruppe – „Arbeiten mit der Gesamtgruppe, außerhalb der Räumlichkeiten der KJP“ zu initiieren. Hier wäre Haupttenor „Lernen von und miteinander, Abbau von Ängsten, Angebot für mehrere Kinder/Jugendliche, niederschwelliges Angebot ohne direkte Anbindung an eine stationäre Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“.

Glinde im März 2022

Torben Köthke



Marien Hospital Papenburg Aschendorf

Marien Hospital Papenburg Aschendorf gGmbH | Hauptkanal rechts 74-75 | 26871 Papenburg

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Medizinischen Hochschule Hannover

Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Filip Caby
Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –
psychotherapie | Chefarzt

Marienstr. 8 | 26871 Aschendorf
Tel: 04962 502 – 0 | Fax: 04962 502-445
Durchwahl: 04962 – 502 137
Mail: kjp@hospital-papenburg.de
Unser Zeichen: ULA/MOAN

Papenburg, 17.12.2021
Nicht zur Weitergabe an Dritte bestimmt!

Besuchsbericht der KJPP Aschendorf über das Treffen der DGSF empfohlenen systemisch familienorientiert arbeitenden Einrichtungen in der Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling

Name der Einrichtung (Besucher): Kinder- und Jugendpsychiatrie Marienhospital Papenburg/
Aschendorf. Ansprechpartnerin: Ute Lauterbach

Name der besuchten Einrichtung: Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling

Treffpunkt: Jugendhilfe Hümmling

Dauer des Besuches: 17.11.2021 ganztägig

Teilnehmer/innen am Besuchsprojekt:

Antje Hage; Torben Köthke (SVS Kinderhaus Glinde)
Karin Heider; Oliver Wehli (Familien ABC Hamburg)
Petra Kellersmann; Andreas Scheffczyk (Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling)
Sandra Speckmann; Christiane Hubert-Schnelle; Ute Lauterbach (KJPP Papenburg/Aschendorf)

Am 17.11.2021 fand das Besuchsprojekt zur Rezertifizierung der Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling in Sögel statt.

Zunächst erfolgte eine Vorstellungsrunde verbunden mit einem gegenseitigen Austausch über die systemische Arbeit in allen Einrichtungen, neue Entwicklungen der letzten Monate sowie aktuelle Themen in den jeweiligen Arbeitsfeldern.

1. Systemisches Arbeiten mit Klienten/innen und Angehörigen in der JH Hümmling

In der Vorstellungsrunde wurden folgende Fragen fokussiert:

Die Arbeit der Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling wird ausführlich dargestellt. Herr Wehnemeyer erläutert anhand eines Organigramms die einzelnen Bereiche.

Dann wurden die einzelnen Bereiche unter folgendem Fokus dargestellt: Wo begegnet uns das Systemische? Wo gibt es Herausforderungen? Was wären gute nächste systemische Schritte?

Marien Hospital Papenburg Aschendorf gGmbH
Sitz der Gesellschaft: Papenburg
Registergericht Osnabrück: HRB 121331
UST-IdNr.: DE117330193
Geschäftsführung:
Dipl.-Betw. / LL.M. Medizinrecht Veronika von Manowski
Dipl.-Kfm. Ansgar Veer

Anschrift:
Hauptkanal rechts 74-75
26871 Papenburg
Telefon: 04961 93-0
Telefax: 04961 93-1111
E-Mail: info@hospital-papenburg.de
Internet: www.marien-hospital-papenburg.de


St. Bonifatius
Hospitalgesellschaft
den Menschen verbunden

Die Stiftung Jugendhilfe Hümmling berichtete, dass in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die in den Wohngruppen leben der Kontakt zu den Herkunftsfamilien intensiviert wird. Systemische Beratung findet alle vier bis sechs Wochen durch die Leitung (Petra/Andreas) für alle beteiligten Familien statt. Partizipation ist dabei ein wichtiger Leitbegriff.

Über die Mutter-Vater-Kind-Häuser wird berichtet, dass immer mehr Mütter mit psychiatrischen Diagnosen in der Mutter-Kind-Einrichtung leben. Daher wird eine psychotherapeutische/psychiatrische Anbindung in der Zeit, in der die Mütter in der Einrichtung leben versucht anzubahnen, hierbei sind lange Wartezeiten oft ein Hindernis. In der Mutter-Kind-Einrichtung ist Hilfe zur Selbsthilfe ein leitender Grundsatz: „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“. Aufbau einer positiv tragenden Beziehung zu den Müttern sei dabei grundlegend, Partizipation immer ein Leitthema.

Bezogen auf die ambulanten Dienste wird berichtet, dass ein systemisches Grundverständnis gelebt wird, was darin besteht, Verständnis in beide Richtungen (Kinder und Eltern und Jugendämter) als Grundhaltung in der Arbeit auszudrücken, auch wenn Kinderschutzaspekte thematisiert werden. Die ambulanten Dienste arbeiten immer zu zweit bei der aufsuchenden Arbeit in den Familien. Dies biete die Möglichkeit einer Reflektionsebene, die Möglichkeit verschiedene Subsysteme zu bedienen und dort Dialoge anzuregen, erweitere die Perspektive und hat sich sehr als Setting bewährt.

Die Jugendhilfe Hümmling beschreibt, dass Transparenz in der Hilfeplanung sowie Beteiligung aller „Hilfempfänger“ grundsätzlich in allen Hilfeangeboten der Kinder- und Jugendhilfe Hümmling fokussiert werden.

Es fand eine sehr interessante und informative Besichtigung der Mutter-Vater-Kind-Häuser statt. Dabei berichteten uns die Mitarbeiterinnen von ihrer sehr engagierten Arbeit. Dabei entstand der Eindruck, dass diese Häuser sehr gute Möglichkeiten bieten, dass Eltern und Kinder eine sichere Bindung aufbauen können und somit eine Grundlage für gute Entwicklungen geschaffen wird.

2. Praxis der systemischen Organisation, Team- und Personalentwicklung

Die Kinder- und Jugendhilfe Hümmling berichtet von einer neuen Struktur, systemische Ideen in der Einrichtung weiter zu entwickeln und dauerhaft zu verfestigen. Es wurde 14-tägig ein 90-minütiges Treffen etabliert, an dem von jeder Einrichtung eine Person anwesend ist und einen Fall vorstellt, der dann gemeinsam bearbeitet wird und wo zum Beispiel mit Reflecting Team gearbeitet wird.

3. Kooperation im regionalen Feld

Bezogen auf Netzwerkarbeit und Beteiligung von Systemen an der Hilfeplanung wird berichtet, dass bei der Hilfeplanung häufig auch die Schulen beteiligt werden. Es bestehen gute Kontakte zur Arbeitswelt und die Jugendhilfe Hümmling beschreibt sich selbst als gut vernetzt im Ort und in der Umgebung.

4. Eindrücke, Anregungen...

Da berichtet wird, dass immer mehr Kinder, die von der Kinder- und Jugendhilfe Hümmling betreut werden, eine kinderpsychiatrische Diagnose haben, wird in einer Abschlussdiskussion das Thema Zusammenarbeit zwischen Psychiatrie/Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendhilfe vertieft. Es werden gegenseitige Erwartungen und Wünsche thematisiert, sowie Hindernisse beschrieben. Es wird besprochen, wie ein gemeinsames, gut aufeinander abgestimmtes Krisenmanagement aussehen könnte

Beim nächsten Besuchsprojekt wird die Kinder- und Jugendpsychiatrie Aschendorf über ihr Deeskalationstraining, das in der Klinik etabliert ist und in dem alle MitarbeiterInnen regelmäßig geschult werden, berichten.

Insgesamt haben wir ein sehr informatives Treffen erlebt, in dem alle Beteiligten ihre systemischen Erfahrungen einbringen konnten und Ideen für die weitere Arbeit entwickelt werden konnten.

Aschendorf, den 17.12.2021

Ute Lauterbach
Ltd. Diplom-Psychologin